



# Vergessene Kinder

*Luna Darko*

[Download now](#)

[Read Online](#) ➔

# Vergessene Kinder

*Luna Darko*

## **Vergessene Kinder** Luna Darko

Pias Entschluss steht fest: In der Nacht vor ihrem 18. Geburtstag wird sie ihrem besten Freund Momo folgen und sich umbringen. Man kann ja doch nur die Farbe der Scheiße ändern, in der man sitzt.

Doch dann lernt sie Tom kennen, der so ganz anders ist als alle anderen, die sich bloß an Oberflächlichkeiten festklammern; und sie fangen an zu reden – über das Leben, übers Sterben, über ihre verloren gegangenen Träume. Und zum ersten Mal überhaupt hat Pia das Gefühl, sich nicht verstellen zu müssen, einfach sie selbst sein zu können. Aber wer ist sie überhaupt? Hat sie sich nicht schon lange verloren hinter ihrer undurchdringlichen Fassade?

Die Autorin Luna Darko möchte Klischeedenken und Rollenbilder aus dem Weg räumen und ihre Leser zu einem selbstbestimmten Lebensweg ermutigen. Für ihren ersten Roman hat Luna unter anderem handgeschriebene Ausschnitte aus Pias Tagebuch und Chat-Nachrichten sowie Smartphone-Notizen inszeniert. Außerdem stammen die Illustrationen und Sticker ebenfalls von der Autorin selbst; das Ergebnis ist ein Gesamtkunstwerk mit vielen Details, in denen auch immer ein bisschen von Luna selbst steckt.

## **Vergessene Kinder Details**

Date : Published March 16th 2017 by Community Editions

ISBN : 9783960960027

Author : Luna Darko

Format : Paperback 192 pages

Genre : Contemporary, Young Adult, European Literature, German Literature

 [Download Vergessene Kinder ...pdf](#)

 [Read Online Vergessene Kinder ...pdf](#)

**Download and Read Free Online Vergessene Kinder Luna Darko**

---

## From Reader Review Vergessene Kinder for online ebook

### Noelle says

*"Wir können so viel voneinander lernen, nicht nur Gutes, nicht nur Richtiges. Wir können aus unseren Fehlern und unseren Schmerzen lernen, wenn wir sie uns einander näher bringen." (S. 187)*

**Trigger-Warnung** : Ich kann mir vorstellen, dass dieses Buch eine triggernde Wirkung haben könnte. Die Protagonistin Pia spricht offen über Suizid und die Gedanken, die dazu führen können. Außerdem werden selbstverletzendes Verhalten und der Konsum psychoaktiver Substanzen thematisiert.

Ich bin über die ganzen negativen Rezensionen ein bisschen erschrocken und obwohl ich sie auf eine Weise nachvollziehen kann, will ich doch meinen Senf dazugeben. Das oben stehende Zitat fasst es aber ziemlich gut zusammen.

Mir ist klar, dass das Buch problematische Aspekte hat, aber ich finde nicht, dass man es deswegen grundsätzlich schlecht bewerten muss. Es ist einfach eine authentische Darstellung einer 17-jährigen mit erheblichen psychischen Problemen. Die Protagonistin erinnert mich sehr an mich, als ich in dem Alter war - bis auf die Sache mit den Drogen.

Ich will den Konsum der Charaktere auf keinen Fall verherrlichen (besonders in diesem Alter und in der Frequenz), aber ich finde nicht, dass man sie nur als etwas prinzipiell Schlechtes ansehen, sondern auch anerkennen sollte, dass psychoaktive Drogen ein Mittel zur Bewusstseinsweiterung sein können. Ich finde, dieser Punkt wird im Buch dargestellt. (Ich möchte trotzdem noch einmal wiederholen, dass ich es **nicht** gut finde, was die Protagonistin so treibt. Ich würde das Buch auch keinem Minderjährigen in die Hand drücken, der sich daran vielleicht ein Beispiel nehmen könnte. Ich weiß auch nicht, ob die Beschreibungen der Trips realitätsgetreu sind, ich habs nicht ausprobiert.)

Ich würde nicht behaupten, dass das Buch Drogen nur als etwas Positives darstellt. Besonders der männliche Protagonist Tom erwähnt mehrmals, wie schädigend der Konsum ist und dass er Pia unbedingt davor bewahren will.

Was mich ein bisschen aufregt ist, dass sich viele über das "ewige Gejammer" der Charaktere beschweren. Dazu meine Meinung: Pia "beschwert sich" nicht, sie ist fucking depressiv. Das ist ein Unterschied und es macht mich verdammt wütend, dass das offenbar nicht anerkannt wird. Man muss es nicht gut finden, aber für manche Menschen ist das die Realität.

Nun aber zu meiner Meinung zum Buch selbst, ich finde, es war eine Erfahrung, es zu lesen. Es ist in einer Art Mixed-Media-Format aufgebaut: der Großteil des Romans besteht aus normalem Fließtext, aber es gibt auch Chatverläufe, Fotos und handschriftliche Tagebucheinträge. Diese Aufmachung gefiel mir richtig gut, denn Zeichnungen und digitalisierte Sticker beleben das Ganze und lassen es wie ein richtiges Tagebuch wirken. Jede Seite ist durch Kleinigkeiten aufgepeppt und man sollte nicht einfach nur schnell den Text verschlingen, sondern das Gesamtpaket auf sich wirken lassen. Die Niedlichkeit der Sticker (Herzchen, Blümchen, usw.) bildet dabei einen Kontrast zum sonst ziemlich düsteren Text.

Ich mag Lunas Erzählweise sehr gern (das ist auch der Grund, warum ich sie seit Jahren auf Youtube abonniert habe). Man merkt natürlich, dass sie keine hochliterarische Schriftstellerin ist, aber das Gesagte fühlt sich roh und unverblümt an. Man hat wirklich das Gefühl, dass sie eigene Erfahrungen in ihre

Geschichte verwebt.

Die Dialoge waren leider manchmal etwas...*cringy* und ein bisschen mehr "Show, don't tell" wäre gut gewesen, aber es gab auch viele kluge Gedanken und Zitate, die ich mir herausgeschrieben habe. Ich finde, Luna hat den Zeitgeist gut getroffen.

Ich bin kein großer Fan der Beziehung, die sich zwischen Pia und Tom entwickelt hat, aber alles in Allem hat mir das Buch wirklich gut gefallen.

---

## **Bine says**

Dieses Buch macht mich immer noch fassungslos. Ich frage mich einfach, wie man so etwas einer jungen Zielgruppe an die Hand geben kann... aber der Reihe nach. Ich habe einfach so viel zu diesem Buch zu sagen und werde das ganz sicher nicht strukturiert und eloquent schaffen... aber raus muss es trotzdem.

[Ich habe das Buch zusammen mit Gordon gelesen, der eine etwas knackigere Rezension verfasst hat, falls ihr euch meine ewig langen Ausführungen nicht antun wollt: <https://www.goodreads.com/review/show...>]

Die "Geschichte", die hier geschildert wird, ist so ziemlich das Bedenklichste, was ich in der letzten Zeit gelesen habe... was ich je gelesen habe. Es geht um die 17jährige Pia, deren Freund Momo sich umgebracht hat und dem sie an ihrem 18. Geburtstag in den Tod folgen will. So steht es im Klappentext... in Wahrheit wird Momo vielleicht drei Mal erwähnt und dass Pia sich nicht wirklich umbringen will, sondern nur leere selbstmitleidige Worte von sich gibt, merkt man schnell. Und im Grunde ist von einer Story auch nicht zu reden, sondern nur von Schilderungen verschiedenster Drogentrips und dem pseudophilosophischen Gebrabbel, was dabei herauskommt. Pia lernt den etwas älteren Tom kennen, der im Buch als Pias Retter dargestellt wird, mit dem sie neuen Lebensmut gewinnt. Schwachsinn. Tom hilft Pia kein bisschen. Er selber ist seinem "geliebten Gras" vollkommen verfallen und kann nur noch richtig leben, fühlen und "arbeiten", wenn er high ist und erhebt sich dann auch noch über Pia, da diese ja nur ihren Schmerz betäuben würde. Dabei ist offensichtlich, dass er genauso abhängig von irgendwelchen "Substanzen" ist, wie immer wieder so schön gesagt wird.

Das Buch erscheint mir mehr wie ein Katalog über "wie wirkt welche Droge" als eine richtige Geschichte. Ich wünschte, die Autorin hätte zumindest versucht, eine Handlung oder eine Entwicklung in ihr Buch zu bringen. Stattdessen jammern die Charaktere konstant über "das System" und die böse böse Welt da draußen, in die sie nicht reinpassen (wahrscheinlich, weil ihr euch von morgens bis abends zudröhnt...). Natürlich schmeißt Tom dann irgendwann die Schule, weil man dort ja sowieso nur seine Zeit verschwendet, da bleibt er lieber daheim und kifft weiter. Toller Retter in der Not. Pia schmeißt die Schule daraufhin auch. Wer braucht das auch schon, wenn man Eltern hat, die einen sowieso rausboxen... aber wir wollen ja nicht spoilern...

Mich hat dieses Buch und das, was dabei vermittelt wird, zur Weißglut gebracht. Es ist normal, dass man ständig zugehörnt ist, weil sonst kann man die Welt um einen herum ja nicht ertragen. Tatsächlich kann man die Seiten, auf denen die Charaktere nüchtern sind, an einer Hand abzählen. Tom merkt zwar, dass Pia mit ihrem Drogenkonsum übertreibt, tut aber nichts dagegen. Überhaupt habe ich mich manchmal gefragt, ob die Autorin die Drogenpalette nicht ironisch versteht, die Pia einnimmt, denn es klang fast schon absurd. Von Cannabis über Speed bis zu Hustensaft und Pilzen ist alles dabei. Es macht mich immer noch fassungslos, dass dies alles in diesem Buch als selbstverständlich hingenommen wird und auf keine Weise relativiert, erklärt oder kritisch kommentiert wird. Was ist das bitte für eine Botschaft?

Die Charaktere haben mich also konstant genervt. Die Gedanken und wirren Konversationen über die böse Schule, die böse Leistungsgesellschaft und die abartige Menschheit an sich haben sich zehntausend mal wiederholt. Es war einfach furchtbar. Es ist ja nicht so, als würde ich den Charakteren nicht in einigen Punkten zustimmen. Aber es belief sich eben auf unreflektiertes, pseudo-tiefgründiges Gejammer über die

Welt, bei dem man am liebsten brechen will.

Ich habe bei dem ganzen tatsächlich am Ende auf eine Moral der ganzen Geschichte gewartet, aber das absolute Gegenteil war der Fall. Das Ende hat für mich einfach den Vogel abgeschossen.

Zum Inhalt kann man einfach nur festhalten, dass ich den Eindruck hatte, dass die Autorin bloß ihre eigenen Gedanken und Weltanschauungen herausposaunen wollte und dabei sehr viel Spaß hatte verschiedenste Drogen und ihre Wirkungen zu beschreiben. Ich habe zumindest einiges über Mollys, Js und Acid gelernt. Ist es nicht traurig, dass es das ist, was ich aus diesem Buch mitnehme?

Im Übrigen kenne ich den YouTube Kanal und auch die Autorin an sich nicht. Ich hatte bevor ich das Buch beendet habe noch nie ein Video von ihr gesehen.

Was das Buch vor der niedrigsten Bewertung, die ich geben kann, gerettet hat, ist seine Gestaltung. Vor allem die Zeichnungen fand ich teilweise wunderschön und ich bewundere die Mühe, die sich Luna Darko mit der Illustration, den Stickern und den handschriftlichen Passagen gemacht hat. Alles fügt sich wunderbar ineinander und passt zur jeweiligen Textpassage. Ich wünschte, die Autorin hätte etwas mehr Mühe in die Entwicklung der Charaktere und der Story gesteckt als in die Aufmachung des Buches. Ich bewundere auch den Verlag dafür, dass er der Autorin solche kreative Freiheit gewährt hat und das Buch dabei auch noch bezahlbar geblieben ist. Von der Gestaltung her also ein tolles Projekt, das ich sehr wertschätze. Es sieht einfach toll aus.

Der Schreibstil war auch in Ordnung. Ich konnte das Buch sehr, sehr schnell lesen und das war super. Es wäre nur wünschenswert gewesen, wenn sich Formulierungen nicht ständig wiederholt hätten. Ich kann das Wort "nice" wahrscheinlich die nächsten drei Jahre nicht mehr hören ohne, dass ich Schaum vorm Mund bekomme.

So sehr ich das Buch optisch mag (mal abgesehen vom Cover der Standardedition), ich kann dem Buch nichts über zwei Sterne geben. Dem Inhalt möchte ich am liebsten 0 Sterne geben, denn ich frage mich, wie man Jugendlichen solche Werte vermitteln kann. Und während ich das schreibe, fühle ich mich fast wie ein konservativer Spießler, weil ich es wichtig finde, einen Schulabschluss zu haben und für seinen Erfolg etwas zu leisten... Ich weiß auch nicht, natürlich ist das Schulsystem und die Gesellschaft, in der wir leben, nicht die Beste, aber es hilft ja auch nichts, sich dem ganzen zu versperren und sich in seinen Rausch zu verkröchen und rumzujammern...

Ich könnte mich noch ewig hierüber aufregen. Ich kann nur einfach nicht die vielen positiven Rezensionen zu diesem Buch verstehen und kann nur hoffen, dass junge Menschen dieses Buch kritisch lesen... Mich juckt es ja in den Fingern eine Fortsetzung zu schreiben, in der den Charakteren die Augen geöffnet werden und sie sich weiterentwickeln... Denn hier sind sie einfach nur in ihrer drogenverseuchten Antihaltung gefangen.

So, genug gesagt, auch wenn ich noch so viel mehr anmerken könnte, denn ich habe das hier alles einfach runtergeschrieben und bestimmt viel vergessen.

Ich wünschte, ich könnte die Mühe der Autorin und des Verlags, die sie in dieses Buch gesteckt haben, mit mehr Sternen belohnen, aber der Inhalt macht es mir unmöglich. 2 Sterne dank der atemberaubend liebevollen Gestaltung.

---

## **Kayla Dawn says**

Vorab: die Gestaltung ist einfach wundervoll. Tolle Zeichnungen zwischendrin und auch die kleinen "Sticker" waren super süß! (hatte allerdings echt ab und zu Probleme, die "handgeschriebenen" Parts zu lesen)

Allerdings steckt dieses Buch voller Klischees. Zwar ist die Endmoral "immer positiv bleiben", was ja ne gute Sache ist, allerdings ist der Weg dahin super schmerzhaft. Und natürlich kommt die Protagonisten nur auf diese tolle Erleuchtung, weil sie (wie auch sonst) einen wundervollen Typen kennenlernt, der sie endlich mal versteht. All die andern Leute tun das nämlich nicht. Weil die liebe Pia ist ja so anders, als alle anderen. Versteht mich nicht falsch, ich weiß, dass Depressionen eine schlimme Sache sind und ernster genommen

werden müssen, aber gerade deshalb wird mir nicht klar, wie sie so einfach "geheilt" werden kann, indem so ein Typ auftaucht. So funktioniert das meines Wissens nach nämlich nicht und wirft eine gewisse Leichtigkeit auf dieses absolut nicht leichte Thema. Hinzu kommt der ununterbrochene Drogenkonsum! Ich bin mir nicht sicher, ob man direkt von Verherrlichung sprechen kann, denn es werden viele negative Seiten aufgezeigt und am Ende gab es auch ein "wir nehmen keine Drogen mehr", allerdings werden die Trips teilweise schon als etwas sehr positives und "muss ich unbedingt mal erlebt haben" dargestellt. Ich mag Luna und ihre Videos sehr gerne, gerade weil sie sich für die richtigen Dinge auf dieser Welt einsetzt und zum Denken anregen will, aber ich kam mit dem Buch einfach nicht klar.

---

## Gordon Ambos says

1,5\*

Nein. Einfach nein.

Hätte man mir vorher gesagt, dass man in diesem Buch einen überlangen Drogentrip einer siebzehnjährigen Möchtegernphilosophin miterlebt, hätte ich wohl die Finger davon gelassen und wäre gerannt, wie unsere Protagonistin Pia auf ihrem Speed-Trip.

Wir erleben Pia als weinerliches Gör, das sich mit verschiedensten Drogen (die Bandbreite reicht über LSD bis hin zu Hustensaft) irgendwie über Wasser hält. Ihr Freund ist ihr zu sprunghaft, deshalb fällt ihr Augenmerk schnell auf den neuen Schüler Tom, der mit seiner gleichgültigen Art sofort interessant auf sie wirkt.

Tom sträubt sich genau wie Pia gegen das ach so böse gesellschaftliche System und schon bald tingeln die beiden, high wie sie sind, von Party zu Party und philosophieren über das Leben. Selten habe ich erlebt, dass Teenager so enthusiastisch über Gott und die Welt reden, als hätten sie schon alles gesehen und alles erlebt. Zwischen den Lamentos über die schlimme Menschheit und bösen Konstrukte, wird gekifft, gezogen und genommen bis der Arzt kommt. Oder jedenfalls kommen sollte, denn Tom fällt immer wieder auf, wie abgemagert Pia ist. Selbst nachdem er Narben entdeckt, die eindeutig von Selbstverletzung stammen, unternimmt der cute Boy nichts. Er ist gefangen in seiner Marihuana-Gleichgültigkeitswolke, also kein Wunder.

Was lernen wir aus diesem Buch? Menschen doof. Gesellschaft doof. Schule doof. Alles doof. Außer Drogen natürlich, die sind toll. Machen einen happy. Und gerade, wenn die Hoffnung in einem aufkeimt, Pia und Tom könnten merken, dass Drogen eventuell nicht ganz so geil sind, verpufft diese wieder und die beiden ziehen sich das nächste Zeug rein. Großes Kino.

Man könnte jetzt sagen, dass Pia seit dem Tod ihren besten Freundes so "abgerutscht" ist, allerdings nahm sie vorher schon fröhlich Drogen. Liegt es an ihrem Arschlochfreund? Oder ihrer Familie, die nicht präsent zu sein scheint? Für mich sind das alles keine Gründe für solch ein selbstzerstörerisches Verhalten.

Eigentlich hat sie doch alles, was sie braucht? Ich konnte ihr ständiges Gejammer nicht nachvollziehen und war irgendwann nur noch genervt.

Ich hatte während des Lesens das Gefühl, ich sei auf einer Studentenparty, auf der ich partout nicht sein will, weil die Leute sich alle so überschlau finden und sich selbst gerne beim Reden zuhören. Mama, bitte hol' mich ab.

Das einzige, was mich an diesem Buch nicht genervt und zum Kopfschütteln gebracht hat, war der Schreibstil. Der hat mir gefallen. Und natürlich war die Aufmachung des Buches sehr ansprechend und kreativ. Leider war die Geschichte für mich nichts weiter als eine drogenverherrlichende Aneinanderreihung von Sätzen. Ich will nicht wissen, wie viele Teenies sich nach dem Lesen auch so auf ihren ersten Acid-Trip freuen.

Das war leider nichts.

---

## Smillawesome says

### Shut Up

Oh Gott wo beginne ich? Ich habe in meinen Leben eine große Anzahl an schlechten Büchern gelesen, aber selten hat mich eins beleidigt, aber dazu komme ich später. Gehen wir meine Probleme mit sowohl Vergessene Kinder als auch Shut Up My Head oder Myko oder was auch immer durch, step by step.

### Schreibstil:

Adjektive sind eine gute Sache. In Maßen. Es ist noch eines meiner kleineren Probleme aber wenn jemand "knapp aber nicht unfreundlich antwortet", oder sich "ich-bezogen und empathielos" verhält, wird es anstrengend. Die Autorin hat eine sehr klare Vorstellung ihrer Charaktere, was grundsätzlich nicht schlecht ist, aber sie lässt kein bisschen Raum für Interpretation übrig. In der Angst, wir würden vielleicht nicht verstehen, was vor sich geht, oder warum jemand so handelt wie er es tut, gibt sie uns manchmal zu viel Information auf einmal. Wir sollten eigentlich im Stande sein uns auch so in Tom oder Pia reinversetzen zu können, ohne dass uns durch zehntausend Adjektive die Bedeutung an den Kopf geschlagen wird. Die Dialoge sind in meinen Augen nichtssagend. All die Möchtegern philosophischen Erkenntnisse, die unser Paar gemeinsam hat, gleichen Tagebuch Poesie.

"Ich habe das Gefühl nirgendwo zu sein"- "Dann ändere was", ist nur einer von vielen life changing advice den Tom uns gibt. Not gonna lie, ich war sehr gerührt. Besonders wenn ich darüber nachdenke wie viel es gebracht hat uns wie drogensüchtig und depressiv Pia am Ende war, verglichen mit dem Anfang. Jeder Ansatz von nur leichten Charakter-development wird auf der nächsten Seite zunichte gemacht. Die Charaktere kommunizieren zwar viel, lernen aber nicht voneinander oder ihren Fehlern. Somit fällt die Handlung auch flach. Alle sind am Anfang unglücklich und am Ende sind sie das auch aber hey, immerhin sind sie jetzt in luv und nehmen Drogen

### Handlung:

#### Die Charaktere?

Über den Schreibstil bin ich hinweggekommen. Er war nicht furchtbar, vielleicht einfach nur nicht mein Geschmack, aber hier fangen meine Probleme an.

Ich hasse diese Charaktere.

Gott, ich kann nicht sehen wie auch nur eine Menschenseele Sympathie für irgendwen in diesem Buch haben könnte. Es fällt einen sogar schwer Mitleid für Pia zu empfinden und das obwohl sie mit dem Suizid eines engen Freundes umgehen muss. Sie ist ein klarer Self-insert, ihre Makel und ihr Egoismus sollen sie mysteriös und cool wirken lassen, sind allerdings so extrem, dass sie sie zu einem uninteressanten, extrem weinerlichen, selbstüchtigen und einfach unlikable Charakter machen. Sie soll die Person sein, für die sich leider viel zu viele junge Mädchen halten, ein "ich bin nicht wie die anderen Mädchen, denn ich hasse alles"-Mädchen und das ist was sie so unglaublich langweilig macht.

Tom ist alles gleichgültig, bis er Pia trifft, die natürlich sein Leben verändert, aber die ihm auch nicht wichtig genug ist, irgendeinen nennenswerten Versuch zu wagen, ihr Leben tatsächlich auf irgendeine Art und Weise zu verbessern. Er ist vielleicht noch ein klein bisschen erträglicher als seine Marihuana-Partnerin, aber sein Desinteresse an dem Wohlbefinden seines Umfelds hat mich an irgendeinem Punkt wahnsinnig gemacht. Diese zwei Charaktere sind Klischees. Wir haben sie schon hundertmal gesehen, in sämtlichen Wattpad-Fanfictions, nur erträgt man sie dort eher, denn Fanfiction liest man höchstens für paar kitschige Momente und einige Sexszenen und sie kosten einen keine 13€.

Wir erfahren nicht wirklich wer Pia oder Tom wirklich sind wir erfahren nur wer sie nicht sind: wie der Rest

der Welt. Denn sie sind so anders und edgy und besonders und der Fakt, dass sie depressiv sind und Drogen nehmen soll uns genug Grund geben, sie zu mögen. Oder zumindest Mitleid zu haben. Hat nicht funktioniert.

Der Rest????

Ich fühle mich bisschen schlecht, wegen alledem hier, also möchte ich kurz anmerken, dass ich das Layout des ersten Buches ganz schön fand. Es war nicht unbedingt das most original thing, das ich je gesehen habe, manchmal hat es sich angefühlt als würde ich einfach einen Grunge-Blog auf Tumblr runterscrollen aber ich wusste das Selbstgezeichnete zu schätzen und die Ästhetik war für mich sogar Grund genug die beiden Bücher zu kaufen (was ich rückblickend tief bereue, aber hey, ich habe dafür gezahlt, also hat sie gewonnen). Bei Shut Up My Head hat Luna etwas über die Stränge geschlagen und bei etwas meine ich, wir können von Glück reden, dass ich nicht Depressionen zu habe, weil die Zeichnungen von einem pinken sich erhängenden oder verblutenden Häschen wären vielleicht genug gewesen mich zu einen very dark place zu schicken.

Was mich zu meinem nächsten, letzten und wichtigsten Problem führt:

Psychisch krank ist keine Ästhetik

Selbstverletzung ist nicht philosophisch. Suizid ist nicht poetisch und es ist nichts Romantisches daran gemeinsam mit seiner suizidgefährdeten Freundin LSD zu nehmen.

Nun ich hoffe die Autorin ist sich über all diese offensichtlichen Fakten bewusst, auch wenn ich mir während des Lesens begonnen habe mir über sie Sorgen zu machen, aber weshalb versucht sie, diesen Lebensstil als so zu verkaufen? Ich mache mir Gedanken, dass es vielleicht das einzige ist, das sie kennt, aber selbst dann, sollte sie sich über ihre Position und ihren Einfluss auf Jugendliche, gerade als semi bekannte Youtuberin bewusst sein. Es ist nichts Falsches daran, über Drogen oder Suizid, oder Selbstverletzung zu schreiben, denn all die Dinge sind real und gefährlich wenn auch traurig, aber wieso werden sie hier schöngeredet?

Wieso die grotesken Zeichnungen? Weil es cool aussehen soll, ist schon okay, wenn dafür, die Ernsthaftigkeit dieser Themen genommen wird, für die Ästhetik riskiert man schon gerne was.

Dieses Buch hat kein Happy End und das ist okay, aber es tut so als ob. Es tut so als wäre all das hier ein erstrebenswerter Lebensstil. Als würde sich was für Pia verbessern. Als würde Tom sie wirklich lieben. Ich möchte, dass all die jungen Mädchen, die dieses Buch lesen, wissen, dass wenn Tom Pia wirklich blieben würde, er ihr Hilfe suchen würde. Dass kein Junge kommen wird und dich mit Gras aus der Depression holt. Alles in diesem Buch beschriebene nimmt in der Realität ein böses Ende, wenn man nicht bereit ist, sich tatsächlich Hilfe zu holen, die bessere Ratschläge gibt als unser dreamboy Tom hier.

Dieses Buch macht nicht wütend, weil es ignorant ist. Weil es gefährlich ist. Weil es Themen nimmt die Leben zerstört haben und sie zu etwas Oberflächlichen, Nichtssagenden macht und dann als Romanze und tragisch schön verkauft. Dieses Buch ist unglaublich und teilweise sinnlos und ich weiß trotzdem, dass es Leserinnen geben wird, die sich heimlich wünschen werden so wie Pia zu sein, ohne eine Ahnung von den Folgen zu haben. Das einzige das Pia möglicherweise interessant machen könnte ist ihre Depression, es ist ihr gesamter Charakter. In der Realität sind psychische Probleme eine Krankheit, keine Eigenschaft. Sie sind Teil von jemanden, doch machen eine Person nicht zu dem was sie ist. Wie leichtsinnig hier mit Selbstmord umgegangen wird macht mich traurig.

So etwas abzudrucken ist gefährlich, es stellt Suizid praktisch als valide Lösung dar und keinem Punkt dieses Buches wird gesagt was tatsächlich die Folgen sind und wie sehr das Umfeld der betroffenen Person daran zerbricht.

Also ich hoffe ich habe mich klar gemacht. Psychische Krankheiten sind keine Kunstform. Sie sind keine Eigenschaften. Sie sind nicht so aussichtslos wie das Buch sie erscheinen lässt. Sie sind real und gefährlich und behandelbar.

Ich hoffe, dass falls Luna Darko Hilfe braucht, sie welche bekommt.

Bis dahin sollte sie vielleicht wirklich ihren "head up-shutten" (okay zugegeben nicht lustig) und ihre Autoren-Karriere einstweil an den Nagel hängen.

## BuboBubo says

Vorab ersteinmal der Klappentext. Normalerweise verwende ich keine Klappentexte in meinen Rezensionen, sondern fasse kurz den Inhalt mit meinen eigenen Worten zusammen. Aber hier ist es notwendig, um meine Kritik verstehen zu können.

Klappentext:Pias Entschluss steht fest: In der Nacht vor ihrem 18. Geburtstag wird sie ihrem besten Freund Momo folgen und sich umbringen. Man kann ja doch nur die Farbe der Scheiße ändern, in der man sitzt. Doch dann lernt sie Tom kennen, der so ganz anders ist als alle anderen, die sich bloß an Oberflächlichkeiten festklammern; und sie fangen an zu reden – über das Leben, übers Sterben, über ihre verloren gegangenen Träume. Und zum ersten Mal überhaupt hat Pia das Gefühl, sich nicht verstellen zu müssen, einfach sie selbst sein zu können. Aber wer ist sie überhaupt? Hat sie sich nicht schon lange verloren hinter ihrer undurchdringlichen Fassade?

Als ich den Klappentext gelesen habe, fand ich ihn ganz ansprechend und habe mich auf eine tiefgründige (soweit es in einem so kurzen Büchlein möglich ist) gefreut.

Aber Momo wird in dem Buch nichz öfter als drei Mal erwähnt und der Selbstmord von ihm bleibt nur eine kleine Randnotiz.

Was wir bekommen sind Teenager die sich ständig mit Drogen zudröhnen in Selbstmitleid suhlen, anderen Menschen Unwissenheit über die Welt vorwerfen und auf Bildung nichts geben.

Ach und nebenbei haben sie sooo viel zu tun indem sie ihre Gedanken auf Papier bringen.

Wenn ich gewusst hätte, dass sich das Buch wie eine Drogentip lesen lässt (nicht auf die interessante Weise) sondern auf eine Art und Weise wie es in keinem Buch sein sollte. Drogen werden als selbstverständlich dargestellt, auch wenn Tom, einer der Protagonisten kurz darüber nachdenkt, dass der Drogenkonsum von der Protagonistin Pia vielleicht etwas zu extrem ist und selbst den ganzen Tag damit verbringt in seiner Bude zu hocken und zu kiffen. Sehr fragwürdig.

[Es folgen eventuell Spoiler]

"Ich nutze das ganze ganz anders für mich. Bewusstseinsweiternd, nicht einschränkend. Ich bin außerdem nicht süchtig." (S.133)

"Bisschen Drugs gönnen, schl'n und gut, die ist völlig durchgedreht und sollte von dem ganzen Zeug echt mal die Finger lassen" (S.145)

Sowas sagt jemand, der den ganzen Tag nichts anderes macht als Gras rauchen, nicht das Haus verlässt und die Schule schmeißt. Sehr toll. Und nachdem er kurz mal anmerkt wie sehr Pia wegen den Drogen durchdreht und meint sie solle die Finger davon lassen, beschließen sie LSD zu nehmen.

Bitte was? Der Umgang mit Drogen wird verherrlicht und in keiner Weise irgendwie kritisiert.

Zudem reden die Protagonisten die meiste Zeit pseudophilosophisch daher als hätten sie die Weisheit mit Löffeln gefressen. Manchmal habe ich den Protagonisten zugestimmt, aber meist waren die Gedanken doch zu unreflektiert um diese wirklich ernst zu nehmen, zudem haben sie sich ständig wiederholt.

Pia glaubt in Tom und seinem Bruder Finn ihre Lebensretter gefunden zu haben. Doch was machen sie?

Außer Drogen nehmen, nichts.

Ich habe die ganze Zeit auf eine Botschaft gewartet oder wenigstens ein Ende mit dem ich leben kann.

Doch das Ende hat mich hysterisch auflachen lassen.

SPOILER: Alle drei schmeißen die Schule, sie nehmen an Pias 18. Geburtstag Acid. Pia bekommt von ihrem Vater ihr Sparbuch ausgehändigt und darauf hin wollen die drei irgendwohin abhauen.

Was ist das für ein Ende???

Für die Story hätte ich gerne nur einen Stern geben wollen, doch die Aufmachung des Buches war liebevoll (von der Autorin) gestaltet und hat das Buch (trotz s\*\*\* Geschichte) zu einem kleinen Erlebnis gemacht. Dementsprechend vergebe ich zwei Sterne. Schade. Der Klappentext hat so viel versprochen. Die Autorin hat die Geschichte mit 16 geschrieben (merkt man) und erst Jahre später überarbeitet und veröffentlicht.

(Kurze Anmerkung: Ich kenne Luna Darko als Youtuberin nicht, ich habe nur das Buch gelesen und dementsprechend soll meine Kritik nicht als Angriff auf die Autorin verstanden werden)

Fazit: FLOP. Ich kann für dieses Buch definitiv keine Empfehlung aussprechen.

2 Sterne von mir bekommt es.

---

### **Jenny says**

Tja nun, ich weiß auch nicht so recht was ich von dem Buch halten soll. Gefühlt handelt es sich hier um einen durchgehenden Drogentrip. Im Laufe der Geschichte bekommt man eine ungefähre Ahnung warum Pia so ist wie sie ist. Sie hat wohl in früher Kindheit schon mit Missbrauch/Gewalt innerhalb der Familie zu kämpfen und hat dadurch gelernt sich selbst ganz klein zu machen. Ihr Freund Momo, der einzige Mensch bei dem sie je das Gefühl hatte sich verstanden fühlen zu können hat den Freitod gewählt und dadurch ist sie in ein noch tieferes Loch gefallen. Sie lässt sich ausnutzen von ihrem Freund Lucas, weil sie gelernt hat, dass Männer nunmal so sind und man ihnen gehört. Erst Tom öffnet ihr die Augen und zeigt ihr, dass es auch anders geht.

Die Aufmachung des Buches ist mit viel Liebe zum Detail passiert. Die Idee mit den Tagebucheinträgen von Pia finde ich auch grandios. Nur leider ist die Schrift so krakelig und undeutlich, dass man teilweise gar nicht entziffern kann was da nun stehen soll und das stört den Lesefluss extrem. Die Musiktitel, die im ganzen Buch verteilt am Rand stehen finde ich eine super Idee um diese in ne Playlist zu packen und dann beim lesen des Buches spielen zu lassen. Insgesamt habe ich mir jedoch von dem Buch mehr erhofft.

---

### **Annika says**

ok, ok, ich muss dieses Buch jetzt einfach abbrechen. Damit möchte ich meine Lebenszeit nicht verschwenden. Ich schätze Luna wirklich sehr, vor allem ihre kreativen und gesellschaftskritischen Videos, dennoch hat mich dieses Buch total enttäuscht. Überhaupt keine realistische Sicht auf die Welt, klar ist unser System fcked up, aber sich die ganze Zeit Drogen reinzustoßen hilft da auch nicht. Generell will ich diese ganze Drogenverherrlichung nicht unterstützen, egal wie liberal ich sonst sein mag. So etwas legt man nicht einer Zielgruppe von 14-jährigen vor die Füße... Lediglich für die wunderschöne Aufmachung vergebe ich 1 Stern.

## Steffi says

Es ist echt schwer hier Worte zu finden.

Es ist kein klassisches Buch. Ich hab jetzt nur ein paar YouTube Videos von Luna gesehen, aber das Buch passt zu ihr. (einige meinten es hat nichts mit ihren Videos zu tun)

Es steckt viel Kreativität auf allen Seiten. Alles ist farblich gut abgestimmt.

Das Buch beinhaltet handgeschriebene Passagen. In diesen handgeschriebenen Passagen finden innere Dialoge statt.

Ich glaub auch wenn sich die Schriftart ändert geht es um eine andere Person?

Ehrlich gesagt hab ich auf die Story und den Sinn dahinter nicht so geachtet. Das haben hier viele schon getan und schlecht bewertet. Zurecht. Aber darum ging es irgendwie in dieser Art Buch nicht. Manche Dinge können auch mal ohne Sinn und Moral so stehen bleiben.

Ich hab das Wort Gedankenchaos schon benutzt. Das ist das Buch. Eine Anreihung von Gedanken. Auch echt sehr tief sinnig. Haben mich teilweise auch in die Vergangenheit gerissen und zu Themen, die ich schon verdrängt hatte.

Das Buch ist eher was für kreative und introvertierte, würd ich mal so behaupten.

=^ . ^=

Es ist jetzt kein Buch was ich zweimal lesen würde, aber ich fands sehr wichtig mal gelesen zu haben. Es ist einfach mal anders und spricht viele wichtige Dinge an. Ich denk einfach gern nach. Ich denk auch einfach sehr gern noch nach, nachdem das Buch zugeklappt ist.

(^ . ^)/ Danke!

---

## Leoni says

Dieses Buch ist ab sofort mein neues Lieblingsbuch. Ich kann mich zu 100% mit den Gedanken der Figuren identifizieren und ich liebe die „Liebesgeschichte“ zwischen Pia und Tom.

---

## Paul Costa says

Eine Geschichte die sie mit 16 schrieb...

Ich war nicht wirklich überrascht von all den eher negativ ausfallenden Bewertungen für dieses Buch - der Grund der oft angegeben wurde traf mich allerdings dann doch etwas aus unvorbereitet.

Ohne hier zu spoilern werden Themen wie Suizid, Drogenkonsum/missbrauch, Depressionen, Selbstverletzung und viele anderen Thematiken angeschnitten die hier als offenbar "triggernd" oder "nicht jugendfrei" betitelt werden. Dem Großteil dieser Kritiker ist offenbar nicht bewusst, dass genau diese Thematiken in verschiedenen starken Ausprägungen die Jugend und frühe Adoleszenz mindestens einmal in ihrem Leben beschäftigt haben. Man braucht sich nur die Quoten für Selbstmordversuche oder diagnostizierte Depressionen und Drogenkonsumenten unter Jugendlichen ansehen - und die Dunkelziffer ist noch um ein vielfaches höher!

Jeder der Autoren wie Luna das Recht abspricht darüber zu schreiben mit dem Argument, dass es unangebracht wäre Jugendliche derart zu beeinflussen lebt scheinbar desillusioniert in einer rosa Seifenblase. Soweit mal zur Entkräftung dieser unfassbar naiven Auffassung darüber wie sich viele Jugendliche fühlen, kommen wir zum eigentlich Buch.

Was soll man sagen, wie sicher jedem klar wird handelt es sich nicht um einen Klassiker der Generationen beeinflusst oder ein Werk wie "Wir Kinder vom Bahnhofszoh", das den Zeitgeist einer Generation maßgeblich beeinflusst hatte. Dennoch muss man Luna zu Gute halten, dass sich ein mehr oder weniger stringenter Faden durch das Buch zieht, sie fokussiert sich auf wenige Charaktere um deren Entwicklung näher beschreiben zu können - was ihr auch relativ gut gelingt, ohne dem Leser Raum für Interpretation zu nehmen.

Der Schreibstil ist selbstverständlich etwas kindlich und man muss eine Seite nicht dreimal lesen um die versteckte kafkaeske Botschaft zu finden - dies macht es allerdings zu einem guten Zwischendurchsnack, der Unterhaltung an einem verregneten Wochenende bietet ohne einem das Äußerste abzuverlangen.

Dennoch hat mich persönlich das Buch zum Nachdenken angeregt und teilweise auch mit den Charakteren (vor allem der Protagonistin) mitfühlen lassen. Für meinen Geschmack endet das Buch allerdings etwas zu abrupt und es bleiben Fragen offen deren Antwort ich doch gerne gewusst hätte. Immerhin wird es noch einen Teil 2 & 3 geben - ich bin mir sicher ihr Schreibstil und sonstige literarische Qualitäten werden sich bessern, denn man kann ihr vieles nachsagen, doch man merkt, dass dieses Buch mit Herz und einem Kopf dahinter geschrieben wurde.

---

## **zana. says**

Der perfekte Guide zu „wie man mit Situationen wohl besser nicht umgeht“, gepaart mit Glorifizierung und Verharmlosung von Drogen. Müsste ich eine Kernaussage zu diesem Buch verfassen, dann würde sie genau so lauten.

Wenn YouTuber Bücher verfassen, dann wird dies jedes Mal mit einer gewissen Skepsis betrachtet und kritisch beäugt, trotz alledem schob ich dies beiseite, da ich an jedes Buch so objektiv wie möglich rangehen möchte.

Mir sind die Videos von Luna Darko durchaus bekannt, jedoch habe ich das Buch unabhängig von dem Inhalt dieser gelesen, doch auch wenn ich dies nicht getan hätte, käme ich wahrscheinlich zur selben Konklusion wie jetzt, denn enttäuscht wurde ich bereits nach dem ersten Kapitel.

Die Protagonisten dieser Geschichte, Pia und Tom, sind beide gefangen in ihrem Idealismus, Selbstmitleid und der Auffassung, dass alles schlecht sei, weshalb Drogen das perfekte Mittel sind, um mit den unterschiedlichsten Problemen umzugehen. Verbunden wird das dann mit einer Menge pseudophilosophischer Phrasen, die mich beinahe dazu veranlasst haben, meinen Kopf mehrfach gegen die nächstliegende Wand oder Tischplatte zu schlagen. Das Buch ist an eine junge Zielgruppe gerichtet und doch werden Arten des Suizids so ausführlich von Tom und dessen Bruder Finn besprochen, was in meinen Augen äußerst grenzwertig ist. Ebenfalls ist Schulabbruch nichts, was so plump dargestellt werden sollte, denn beide Charaktere stehen letztlich ohne große Zukunftsaussichten und ohne Plan B da.

Die Charaktere haben ernsthafte psychische Probleme und welche Werte vermittelt das Buch in Bezug darauf? Keine Hilfe suchen, denn sich darin zu suhlen und sich den Drogen als Alternative hinzugeben ist so viel toller. Gerade wenn es um psychische Probleme geht, ist es mir persönlich wichtig, dass diese nicht in irgendeiner Form glorifiziert werden, wie es in diesem Buch der Fall ist. Tom fällt es beispielsweise auf, dass Pias Verhältnis zu Essen möglicherweise nicht sonderlich gesund ist, ebenso wie ihr exzessiver Konsum diverser Substanzen. Beim reinen Auffallen, bleibt's dann aber auch. Wie alles Andere im Buch wird auch Pias Essstörung einfach so hingenommen. Das Buch ist letztlich ein perfektes Beispiel, wie man mit den

meisten Situationen nicht umgehen sollte und was man nicht tun sollte, wenn man Probleme irgendeiner Art hat. Hier wird einem jedoch vermittelt, dass das Wundermittel zu allem Drogen sind oder irgendwie doch nicht immer so, aber das ist irrelevant, denn „klappen tut’s doch so“. Das ist der einzige Ansatz, den die beiden Protagonisten kennen, um mit diversen Situationen umzugehen und anstatt dass dieser Ansatz im Buch kritisch betrachtet wird, scheint es mir, als würde die Autorin diesem zustimmen und das Buch lediglich als Ventil für ihre - falls dies der Fall ist - verwerflichen Ansichten verwenden.

Diese Rezension ist jedoch nicht als Kritik an die Person Luna Darko zu verstehen, sondern lediglich als eine Kritik an die Inhalte ihres Buches, die ich nicht einfach so hinnehmen kann.

Das einzig Gute, was ich dem Buch erkennen konnte, war zum einen die Aufmachung von Buch & Hörbuch und der Schreibstil, jedoch konnte mich auch das nicht vor dem allzu verwerflichen Inhalt bewahren. Mein Fazit wäre: Finger weg von Drogen. Befindet man sich auf psychisch gesehen in keinem guten Zustand und kämpft gegen die verschiedensten Probleme in seinem Leben an, dann kann ich jedem nur ans Herz legen, dass das Einnehmen solcher Substanz nicht die Lösung für das eigentliche Problem sind. Sie machen es lediglich für eine Weile erträglich, bis das Problem am Ende doppelt so stark zurückschlägt.

---

## Schokigirl says

1,5 Sterne!

Vorab: Bitte nehmt euch die Charaktere nicht zum Vorbild! Das hier ist nicht das ideale Leben & sicherlich nicht erstrebenswert. Es ist hochgradig gefährlich! Und definitiv nicht realistisch dargestellt, vor allem was das Ende angeht. Die Charaktere haben meiner Meinung nach teilweise ernsthafte psychische Probleme, aber zumindest auf jeden Fall ein Problem mit der Sucht.

Diese Geschichte ist sicherlich ein Abbild von real existierenden Jugendlichen oder Menschen an sich, aber das sollte man alles kritisch sehen & hinterfragen. Ich finde es schade, dass die Autorin sehr viel einfach idealisiert & nicht differenziert dargestellt hat. Bitte bedenkt dies!

Zunächst möchte ich meinen Lob für die aufwendige & künstlerische Aufmachung abgeben. Es gibt kaum eine Seite in ganzen Buch, dass nicht irgendwie künstlerisch gestaltet wurde. Dabei findet man Zeichnungen, Fotos, Kritzeleien oder farbige kleine Icons, die zu dem Geschehen passen & die Atmosphäre unterstreichen. Darein wurde wirklich viel Arbeit & Zeit gesteckt & selbst wenn nicht alles dem eigenen Geschmack entspricht, sollte man das doch würdigen. Auch die verschiedenen Schriften, vor allem die handschriftlichen Passagen, haben mir sehr gefallen. Da wurde viel über die Gestaltung nachgedacht. Die Geschichte wird aus der Sicht eines allwissenden Erzählers geschildert, der sich aber je nach Schriftart auf die Gefühle & Gedanken von entweder Pia oder Tom stützt. Abgesehen von den handschriftlichen Auszügen aus dem Tagebuch, die dann natürlich aus der Sicht von Pia sind. Diese beschrieben aber selten die Handlung, sondern drehen sich nur um Pias Gedanken über die Welt. Der Schreibstil ist dabei manchmal etwas holprig. Man merkt einfach, dass es der Debütroman der Autorin ist, den sie ja größtenteils auch mit 16 Jahre bereits geschrieben hatte. Trotzdem kam ich aber meist gut & flüssig durch. Er enthält viele Jugendwörter, Slangs & auch gebräuchliche Abkürzungen der modernen elektronischen Textformen. Das hat das Ganze authentisch gemacht, auch wenn manche Worte vielleicht etwas zu oft vor kamen. Das ist aber subjektiv & sicherlich Geschmackssache.

Die Charaktere waren für mich alles andere als nachvollziehbar. Allerdings bin ich auch viel zu alt für die Zielgruppe & hatte auch noch nie etwas mit Drogen & Partys am Hut. Dementsprechend kann ich mich vielleicht auch in ihr Leben & ihre Sichtweise auf die Welt gar nicht hinein versetzen.

Ich fand es aber schade, dass die Charaktere so einseitig dargestellt wurden. Sie haben jeden Tag so gut wie

dasselbe gemacht & immer über die gleichen Themen gesprochen. Selten hat man mal kurz eine andere Seite der Charaktere durchscheinen sehen.

Tom zum Beispiel redet oft von seinem Traum, allerdings tut er, meiner Meinung nach, nie wirklich was dafür. Er macht zwar was ihm gefällt & was teilweise mit dem Traum zu tun hat, aber er arbeitet auf nichts hin. Das gilt für alle Charaktere. Sie leben quasi von Tag zu Tag & denken nicht an Morgen. Das ist als Jugendliche ja nicht unbedingt ungewöhnlich oder schlecht, aber man sollte deswegen doch nicht alles was dieses Thema betrifft so weit wie möglich weg schieben. Hier im Beispiel der Schule, die irgendwann von allen abgebrochen wird, weil es ja zu viel Zeit verschwendet. Als würden die Charaktere den lieben langen Tag ja so viel anderes produktives tun.

Und damit sind wir beim Plot angelangt, der jedoch nicht vorhanden ist. Es gibt kein Ziel worauf alles hinaus läuft. Es werden nur immer die quasi gleichen Tage geschildert, in denen die Charaktere irgendwelche (nach Möglichkeit immer neue & andere) Drogen nehmen & dann sich über die böse Welt & die leistungsorientierte Gesellschaft beschweren. Natürlich passen sie in diese Gesellschaft gar nicht rein & sind außen vor. Wie sollte es auch anders sein, wenn sie den ganzen Tag nichts tun, außer sich mit der Hilfe von Drogen aus der Realität zu flüchten? Wenn alles so schlimm ist, dann versucht doch was zu verbessern! Aber sich zuzudröhnen & rumzujammern ist ja so viel einfacher. Natürlich hat die Autorin dies nicht als Rumgejammere geschrieben, sondern wollte die Probleme der heutigen Gesellschaft aufzeigen & darüber philosophieren. Viele der Ansätze sind sicherlich auch richtige & einige Probleme werden auch gut erkannt, aber wenn die Charaktere nicht versuchen etwas daran zu ändern, sondern sich nur beschweren, kann ich das leider nicht ernst nehmen. Da bin ich wohl einfach an einem vollkommen anderen Punkt in meinem Leben. Ich bin sicherlich zu alt (mit 27 Jahren), habe nie Drogen genommen & habe nicht den Luxus genug Geld zum Leben & gerade für Drogen zu haben, ohne richtig arbeiten zu müssen (was hier nur am Rande angesprochen wird). Es kommen mir wie First World Problems von privilegierten Jugendlichen vor, die zu viel Zeit haben sich darüber zu beschweren ohne das Bedürfnis zu verspüren etwas gegen diese Missstände zu tun.

Allgemein liest sich die Geschichte wie eine reine Anleitung für die verschiedenen Arten von Drogen & wie man sie zu sich nehmen sollte, um welche Wirkung zu erzielen. Und das alles ganz ohne darüber zu reflektieren, dass dies gefährlich werden könnte & man es vielleicht nicht übertreiben sollte. Tom kommt zwar in Bezug auf Pia irgendwann auf den Trichter, aber ist trotzdem selber jeden Tag bekifft & hält sie auch nicht von den Drogen ab, wenn er mal dabei ist, wenn Pia sie nimmt. Es gibt sehr wenige & ganz kurze Szenen in denen die Charaktere mal nichts genommen haben, aber das ändert sich dann ganz schnell wieder. Im Gegenteil sind sie meist der Meinung, dass sie ohne Drogen weniger leistungsfähig & kreativ wären. Dann kann da doch was nicht stimmen. Entweder ihr habt eine seltsame Sicht auf euch selbst oder seid eben hochgradig abhängig. Allerdings wird das nicht angesprochen oder überhaupt erkannt.

Auch Selbstmord wird, wie man am Klappentext ja erkennt, zum Thema gemacht. Es wird aber leider eher als leichten Ausweg aus der schlimmen Gesellschaft dargestellt & nicht als kritisch zu sehende Flucht aus der Realität, weshalb man dringend Hilfe braucht. Wenn jemand über Selbstmord nachdenkt, dann stimmt definitiv etwas ernstes nicht mit dieser Person oder ihrem Leben. Man sollte sich in dem Fall schleunigst Hilfe holen oder einer solchen Person Hilfe besorgen. Das wird hier nur leider gar nicht ernst genommen. Wie gesagt psychische Probleme werden meistens verharmlost. Ich war besonders schockiert, als Tom & Finn zu Beginn locker leicht über die beste Art Selbstmord zu begehen debattieren. Hier wird quasi detailliert aufgelistet, welche Selbstmordart die größten Erfolgchancen verspricht & auf was man alles achten muss, damit es wirklich klappt. Das war da schon zu viel für mich. Sicherlich kann man das alles auch im Internet recherchieren, aber dies in ein Jugendbuch zu schreiben, das an Jugendliche gerichtet ist, die wahrscheinlich selbst mit solchen Problemen zu kämpfen haben, kommt beinahe einer Aufforderung zum Suizid gleich.

Ich möchte hiermit natürlich keines Falls die Existenz solcher Menschen wie diese Charaktere verneinen. Ich finde nur, dass man dies nicht unbedingt positiv oder gar neutral darstellen, sondern ihre Probleme adäquat reflektieren sollte. Zumindest wenn die Zielgruppe Jugendliche sind, wie in diesem Fall, wovon ich

zumindest ausgehe. Man sollte schließlich Jugendlichen in einer ähnlichen Situation versuchen zu helfen & einen Rat geben. Und nicht sie in ihrer selbstzerstörerischen Sicht auch noch bestärken.

Die Geschichte hat mich relativ kalt gelassen. Normalerweise würde mich sowas sicherlich aufregen, aber seltsamer Weise habe ich das alles eher überlesen, wahrscheinlich weil ich schon durch andere Rezensionen wusste, dass das alles kommen wird. Das Ende fand ich dann jedoch so unerwartet & furchtbar, dass mich das dann doch aufgeregt hat. Es gibt so schon genug Messages in dieser Geschichte, die ich nicht gut finde & kritisiere. Aber das Ende war die Krönung. Es suggeriert quasi, dass man nichts zu tun braucht & dann kommt das Gute von ganz allein. Wie gesagt wurde sich hier nur Drogen eingeworfen & ansonsten nur beschwert. Und trotzdem taucht am Ende etwas aus dem Nichts auf, dass die Charaktere belohnt und dabei die Message übermittelt, dass man etwas tolles bekommen & seine Träume erreichen kann, ohne auch nur irgendetwas dafür tun zu müssen. Es kommt schon von allein. ... ähm, nein! Nein, nein, nein! Das ist einfach falscher als falsch. Es kommt nichts von allein. Wenn man was haben oder erreichen will, muss man auch was dafür tun. Punkt! Einfach so mal Glück zu haben ist so unrealistisch, dass man das eigentlich gar nicht ansprechen müsste, aber das wird hier vollkommen anders dargestellt.

Ich kenne nur einige wenige Videos der Autorin, die ja auch YouTuberin ist. Ich habe daher keine umfangreiche Sicht auf ihre Persönlichkeit, wobei es sowieso fraglich ist, ob man dies durch YouTube allein bekommen kann. Viele ihrer Messages aus ihren Videos fand ich sehr gut, auch wenn ich nicht immer allem zugestimmt habe & auch die Intensität mir manchmal etwas zu viel war. Aber leider war dieses Buch so gar nicht meins & ich kann es auch absolut niemandem empfehlen, trotz der kreativen Aufmachung.

Fazit: Die Aufmachung ist wirklich top. Respekt! Der Rest ist jedoch alles andere als das. Die Geschichte ist unrealistisch, gespickt mit falschen Messages & Verherrlichung von Drogen und selbstgefährdendem Verhalten. Bitte diese Charaktere nicht zum Vorbild nehmen! Das könnte wirklich tragisch enden. Daher hat das Buch 1,5 Sterne von mir bekommen.

Hinweis: Ich habe das Buch als Rezensionsexemplar vom Verlag bekommen.

---

## **Iliana says**

Vergessene Kinder: schöne Idee, problematische Umsetzung.

Ich verfolge Luna schon länger auf ihren sozialen Plattformen, und bin meistens auch ihrer Meinung und bewundere sie dafür, wie sie Dinge auf den Punkt bringt. Aber in diesem Buch sind viele Aspekte, denen ich absolut nicht zustimmen kann. Von ausgiebigem Drogenkonsum, über Lethargie und Untätigkeit zu schlecht begründeter Rebellion.

Drogenkonsum: "Drogen sind scheiße", die Diskussion groß. Welche Drogen sind ok? Welche gefährlich? Ab wann ist man alt genug, um sich auszuprobieren? Das sind alles berechtigte und vor allem wichtige Fragen, gerade bei einer jüngeren Zielgruppe. Aber kommen sie in irgendeiner Weise vor? Nein. Absolut keine Kritik. Absolut keine negativen Seiten. Absolut nichts wird hinterfragt. Und dass das Down am nächsten Tag kurz erwähnt wird, geht echt nicht als Kritik durch. Pias Magersucht ist ein Anzeichen, wie schlecht ihr es in Wirklichkeit geht, wird aber auch nie richtig thematisiert. Tom spricht es nicht einmal an, obwohl es ihm mehrmals auffällt.

Schlimm genug, dass ihre Ansichten und Lebensweisen lediglich einseitig präsentiert werden ist, aber es ist obendrauf auch noch drogenverherrlichend. Ich nehme mal an, die Absicht dahinter war, die

bewusstseinsweiternde Wirkung einiger Drogen zu veranschaulichen. Die Gedankengänge hätten die Charaktere aber auch einfach nüchtern haben können. Und wenn sie Drogen dafür brauchen, ist es halt einfach nur traurig. Denn so wirkt das Ganze einfach nur drogenverherrlichend und es gibt nicht einmal einen Zweck, der durch den Einbezug der Drogen erreicht wird.

Gelaber: Das ist auch der Grund, warum die Charaktere eher einen Eindruck von Pseudophilosophen hinterlassen. Es gibt so viele tolle Ansätze, in denen wichtige Themen wie Veganismus, Konsumgesellschaft und Kapitalismus kurz beleuchtet werden. Aber sie sind nichts als leere Worte, denn rein gar nichts davon wird in die Tat umgesetzt. Stattdessen besteht die Handlung lediglich aus zwei Jugendlichen, die in ihrem Bett liegen, Drogen nehmen, auf Partys gehen, aber alles scheiße finden. Ich muss zugeben, dass es nah an der Realität vieler Teenager liegt, aber so findet doch gar keine Entwicklung statt! Es ist Fiktion, man kann den Charakteren doch so einfach die Macht und den Mut, etwas zu verändern, verleihen. Das würde der ganzen Geschichte dann auch eine Message geben, anstatt nur Lunas persönliche Auffassung gesellschaftlicher Themen getarnt einzubauen und unreflektiert stehen zu lassen.

Wozu führt diese Lethargie der Hauptcharaktere denn? Sie haben einen Gleichgesinnten gefunden, das ist doch toll! Aber "die Gesellschaft" ist sooo kacke. Deswegen ziehen wir uns zurück und erzählen uns im Rausch gegenseitig, wie kacke alles ist. Wow, deep. Selbst die Rebellion, zu der das Nachdenken führt, besteht nur daraus, Dinge nicht zu tun (außer Drogen zu nehmen, denn das ist wichtig für die Story ok!). Alle sind so oberflächlich, egoistisch, verständnislos, mimimi. Deswegen gehen wir jetzt nicht mehr auf die ganzen Partys unserer Pseudofreunde, ha! Die Schule presst einen nur in eine Form. Deswegen gehen wir jetzt nicht mehr dahin und brechen sie ab, ha! Und das, obwohl Pia als Künstlerin graphisches Design doch eigentlich Spaß gemacht hat. Aber sie hat schon mal bei einer Agentur gearbeitet, in der ihr gesagt wurde, was sie tun soll. Oh nein! Ist sie darauf gekommen, dass es auch andere Berufe gibt, in denen man sich persönlich entfalten kann? Nein. Hat es ihr jemand vorgeschlagen? Nein. Denn das ganze Buch ist einseitig und es gibt nur die eine Meinung - und zwar Lunas.

Und das ist das eigentliche Problem. Das Buch besteht aus einer simplen Handlung (Drogen, Parties, Liebe), die sich nicht richtig weiterentwickelt, und aus tiefgründigeren, aber einseitigen Gedanken, die nicht in die Handlung eingebaut werden. Es gibt keine wirkliche Kommunikation zwischen den zwei Welten. Wenn es sie gäbe, zusammen mit mindestens einem Antagonisten und mehr komplexen Charakteren, wäre das Buch übertrieben gut.

Ich liebe Lunas Schreibstil. Er macht es einfach, der Geschichte zu folgen, ist aber nicht zu simpel und trotzdem herausfordernd. Ihre Message wäre sicherlich viel stärker zum Ausdruck gekommen, wenn sie sich ein bisschen von all den autobiographischen Elementen entfernt hätte. Wer Luna seit mehreren Jahren verfolgt, kann leicht erkennen, dass die Geschichte viel von ihrem eigenen Leben erzählt.

Nichtsdestotrotz halte ich es für unverantwortlich, Kritik nur an Themen auszuüben, die so dargestellt werden, als könnte man sie eh nicht ändern, aber das eigene Verhalten null zu reflektieren. Das heißt nicht, dass man es zum Teil nicht auch dem Leser überlassen kann. Aber es ist hier doch sehr problematisch, die Kritik an Pias und Toms Lebensweisen komplett außenvorzulassen, wenn das Buch an Jugendliche gerichtet ist, die ihren Weg noch finden müssen, probierfreudig und leicht beeinflussbar sind, und viel Wert auf die Meinung ihrer Idole legen.

---

## Anna says

Naja, der Schreibstil von Luna Darko hat mir tatsächlich ganz gut gefallen, dafür wahrscheinlich auch 1,5

der 2 gegebenen Sterne.

Mein Problem mit dem Buch war hingegen, die Drogenverherrlichung in jedem zweiten Satz und dazukommend dieses Tom ist Pias Prinz, der sie irgendwie aus ihrer "Dunkelheit" befreien wird. Etwas das genau Lunas Zielgruppe oder generell viele junge Mädchen wie magisch anzieht. Ich kann mich selber dafür als bestes Beispiel nehmen.

Mit 16 hatte ich auch diesen unabdingbaren Wunsch danach jemanden zu finden, der mich von meinem Selbsthass löst und durch dessen unabdingbare Liebe, ich auch anfangen kann mich zu lieben.

Überraschung, Liebe war nicht das Heilmittel meiner eigenen Dunkelheit sondern schlicht und einfach: eine Therapie mit VIELEN Gespräche und VIEL Zeit.

Das Buch gibt keine Lösungsansätze noch hilft es jemanden, der sich mit Pia identifiziert und meiner Meinung nach verleitet, das Buch jemanden der ohnehin schon labil ist, sich noch mehr seiner eigenen Negativität hinzugeben.

---